

# Allahu akbar! : Das Gebet des Mohammedaners

Autor(en): **Klippel, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 28

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756414>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allahu akbar!

## DAS GEBET DES MOHAMMEDANERS

TEXT UND AUFNAHMEN VON ERNST KLIPPEL

Unter den religiösen Pflichten, die der Islam seinen 280 Millionen Bekennern auferlegt, steht obenan das Gebet, «der Schlüssel zum Paradies», wie es genannt wird. Fünfmal am Tage soll der «Gläubige» dieser Pflicht nachkommen: Bei Erscheinen des schwachen Lichtschimmers im Osten, — also nicht bei Sonnenaufgang, «weil die Ungläubigen zu dieser Zeit die Sonne anbeten» —, kurz vor Mittag, «weil mittags die Juden und Christen beten», nachmittags, abends und zwar kurz nach Sonnenuntergang und zuletzt zwei Stunden darnach.

Dem Gebete geht die Aufforderung durch den Muédsin, den Gebetsausrufer, vom Rundtalan des Minarettes oder von der Moscheeterrasse voran. Mit wohltonender, immer gewaltiger anschwellender Stimme ruft er, gen Mekka gewendet, aus: «Allahu akbar! Aschhadu anna la ilaha illallah» — Gott ist gar groß! Ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt denn Allah. Nach Westen sich wendend und sich die

Ohren zuhaltend, damit die Stimme kräftiger ertöne: «Aschhadu anna muhammadun rasulu illah» — Ich bezeuge, daß Mohammed der Gesandte Allahs ist.

Nach Norden: «Haija 'ala es-salâ!» — Heran zum Gebet! Nach Osten: «Haija 'ala el-falâh!» — Heran zum Gelingen! Morgens pflegt der Muédsin hinzuzufügen: «Es-salâ cheirun min en-naum!» — Das Gebet ist besser denn der Schlaf! *Mit Vorliebe wählt man Blinde als Gebetsausrufer, damit unverschleierte Frauen von ihnen nicht erschaut werden.*

Die Abwaschung. Das Gebet des Unreinen findet bei Allah keine Erhörung; daher nimmt der Gläubige vor jedem Gebete die religiöse Waschung vor, an deren Stelle in der wasserlosen Wüste eine Abreibung mit reinem Sande treten darf. Er streift die überlangen Heumdärmelzipfel über die Ellbogen und sagt mit halblauter Stimme in klassischem Arabisch: «Ich gedenke den Mudâ zu vollziehen, um zu beten.»

Er wäscht sich die Hände und spricht: «Im Namen Allahs, des Allerbarmeres! Preis sei Allah, der du das Wasser herniedersandtest zur Reinigung und den Islam machtest zum Licht und zum Führer zu deinen Gärten, den Stätten der Wonne und deinen Wohnungen des Friedens!»

Dreimal nimmt er sodann Wasser in seine hohle Rechte zur Mundspülung, wobei er sagt: «O Allah, hilf mir dein Buch lesen, deiner zu gedenken, dir zu danken und dir gut zu dienen!»

Sodann bringt er mit der Rechten Wasser an die Nase, saugt es ein, schnaubt es aus, indem er drei-

mal die Nasenlöcher mit der Linken zusammendrückt und lispelt:

«O Allah, laß mich die Düfte des Paradieses riechen und segne mich mit seinen Wonnen und lasse mich nicht riechen den Geruch des Höllenfeuers!»

Dreimal wieder nimmt er dann mit beiden Händen immer reines Wasser auf, wäscht sich das Gesicht, wobei er flüstert:

«O Allah, mache mein Gesicht weiß mit deinem Lichte an dem Tage, da du wirst weiß machen die Gesichter deiner Lieb-linge und schwärze nicht mein Gesicht an dem Tage, da du wirst schwärzen die Gesichter deiner Feinde!»

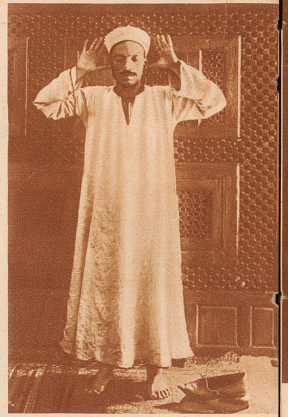
Darauf wäscht er sich dreimal die rechte Hand und den rechten Arm bis ein wenig über den Ellbogen und läßt ebensooft Wasser vom Handteller bis an den Ellbogen hinablaufen, wobei der Spruch lautet:

«O Allah, gib mir mein Schicksalsbuch in meine Rechte und rechne mit mir in einer leichten Rechnung!»

Bei der Abwaschung der Linken aber sagt er:

«O Allah, gib mir mein Buch nicht in meine linke Hand noch auf meinen Rücken und rechne nicht mit mir mit einer schweren Rechnung, auch mache mich nicht zu einem von dem Volke des Feuers!»

Mit der Linken nimmt er dann die Kopfbedeckung ab, legt sie in den Schoß, streicht mit der nassen Rechten einmal über den Kopf und spricht dabei: «O Allah, bedecke mich mit deiner Gnade und schütte deine Segnungen auf mich herab und beschatte mich mit dem Schatten deines Baldachins an dem Tage, da kein Schatten sein wird, außer seinem Schatten!»



Der Gläubige wendet sich gegen Mekka, hält die offenen Hände ans Gesicht, mit den Spitzen der Daumen die Ohrfläppchen berührend und ruft mit halblauter Stimme in klassischem Arabisch: «Allahu akbar! — Gott ist gar groß!»



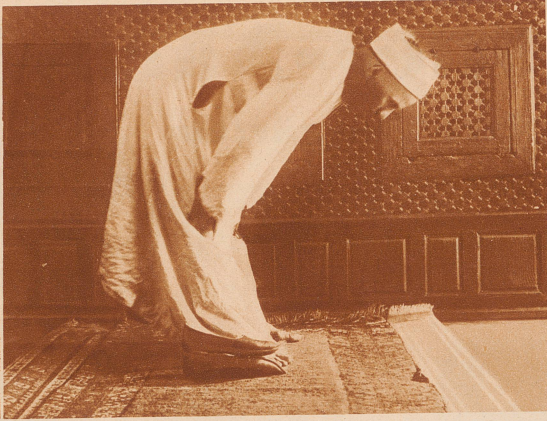
Den Zeigefinger der Rechten emporhebend, schwört der Betende: «Ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt, denn Allah, und ich bezeuge, daß Mohammed sein Diener und Gesandter ist.»



Totenwacht in der Wüste.  
Das Gebet der Wächter



Die linke Hand unter der rechten, den Blick auf die Stelle gerichtet, die der Kopf bei der folgenden Niederwerfung berühren wird, sagt der Betende die erste, wie das Vaterunser siebenfach gegliederte Koransure auf: «Im Namen Allahs des Erbarmers, des Barmherzigen! / Lob sei Allah dem Weltenherrscher, Dem Erbarmen, dem Barmherzigen, / Dem Herrscher am Tage des Gerichtes! / Dir dienen wir, zu dir rufen um Hilfe wir; Leite uns den rechten Pfad, / Dem Pfad derer, denen du gnädig bist, / Nicht derer, denen du zürnst und nicht der Irrenden.»



Den Körper nach vorn geneigt, die Hände mit den gespreizten Fingern auf den Knien, sagt der Betende dreimal: «Ich preise die Vollkommenheit meines Herrn, des Großen! / Allah erhört den, der ihn preiset!»



Der Betende sinkt auf die Knie, legt die Hände auf den Boden, berührt mit Nase, dann mit Stirn den Boden, dabei dreimal aufschlagend: «Die Vollkommenheit meines Herrn, des Allerhöchsten!» Sodann sinkt er auf die Fersen und ruft: «Allahu akbar!» Der Oberkörper wird jetzt emporgerichtet, wieder schnell auf die Fersen gesenkt, die Hände auf die Schenkel gelegt und «Allahu akbar!» gerufen. Abermals wird der Boden mit dem Gesicht berührt und aufgeschlagend: «Wahrlich wir haben dir Ueberfluß gegeben; / Darum bete zu deinem Herrn und schlachte Opfer! / Siehe, dein Hasser soll kinderlos sein!»



Nach rechts, dann nach links blickend, entbietet der Betende den seine guten und bösen Handlungen aufzeichnenden Schreibereingeln seinen Gruß: «Friede sei auf euch und das Erbarmen Allahs!»

Der Betende nimmt eine ihm bequemere Sitzstellung ein und spricht, den Koran oder die Betkette in der Hand: «O mein Herr! Laß meinen Eingang wie Ausgang in Richtigkeit geschehen und gib mir von dir siegreiche Kraft!»

Nun kämmt sich der Gläubige den Bart, die nassen Finger der nach vorn gehaltenen inneren Handfläche von der Kehle aus durch den Bart aufwärts ziehend. Sodann legt er die Spitzen der Zeigefinger in die Ohren, dreht sie darin, den Daumen dabei hinten um das Ohr herum von unten nach oben leitend und spricht leise aus: «O Allah, mache, daß ich einer von denen sei, welche hören, was gesagt ist und dem gehorchen, was das Beste ist!»

Nun streicht er den Nacken mit dem Rücken der Finger beider Hände und sagt:

«O Allah, befreie meinen Nacken von dem Feuer und bewahre mich von den Ketten und den Halseisen und den Fesseln!»

Als dann wäscht er sich die Füße bis an die Knöchel und streift mit den Fingern zwischen den Zehen hindurch. Beim Waschen des rechten flüstert er:

«O Allah, mach sicher meinen Fuß auf dem Sirát (der Brücke) an dem Tage, da meine Füße auf ihm gleiten!»

Wenn er den linken wäscht, ruft er leise aus:

«O Allah, laß meine Arbeit gebilligt, meine Sünden vergeben, meine Werke wohlgefällig sein als eine Sache, die nicht zuschanden wird, durch deine Verzeihung, o du Mächtiger, o du Vergebender! Bei deinem Erbarmen, o du Barmherzigster unter den Barmherzigen!»

Sodann erhebt der Gläubige den Blick zum Himmel und spricht:

«Deine Vollkommenheit, o Allah, erhebe ich mit deinem Lobpreise! Ich bezeuge, daß kein Gott ist, denn du allein. Du hast keine Genossen; ich flehe um deine Vergebung und wende mich zu dir mit Reue.»

Endlich senkt er den Blick zur Erde und sagt auf:

«Ich bekenne, daß es keinen Gott gibt außer Allah und bekenne, daß Mohammed sein Diener und Gesandter ist!»

*Das Gebet.* Es besteht aus vollständigen Suren, Kapiteln oder doch aus einzelnen ihnen entnommenen Versen des zu Mekka und Medina dem Propheten Mohammed (dreiundsechzigjährig im Jahre 632 verstorben) geöffneten Koran, wörtlich «Lesung». Auf dem Wüstensande oder dem eigens dazu bestimmten Platze der Oase, auf dem sauberen Teppich in der Moschee, im Wohngemache ebensogut wie im Laden oder in der Werkstatt, immer auf kultisch reinem Boden, wird das Gebet in seinen verschiedenen Stellungen, barfuß oder bestrumpft, gesprochen. Jeder Gläubige trägt dabei in seiner Rechten die neunundneunzigperlige Betkette, die er beim Hersagen der 99 heiligen Namen und Eigenschaften Allahs durch die Finger gleiten läßt. Die Schuhe stellt der Betende dergestalt vor oder neben sich, daß ihre Sohlen den Boden nicht berühren.

Außer den unter unseren Bildern in freierer Uebersetzung gebrachten Gebetstexten wählt der Betende meist noch den berühmten Thronvers der Sure

«Die Kuh», des zweiten Kapitels des Korans nämlich:

«Allah! Es gibt keinen Gott außer ihm, dem Lebendigen, dem Ewigen. Nicht ergreift ihn Schlummer und nicht Schlaf. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden. Wer ist es, der da Fürsprache einlegt bei ihm, ohne seine Erlaubnis? Er weiß, was zwischen ihren Händen ist und was hinter ihnen (Gegenwart und Zukunft sind gemeint), und nicht begreifen sie etwas von seinem Wissen, außer was er will. Weit reicht sein Thron über die Himmel und die Erde, und nicht beschwert ihn beider Hut. Denn er ist der Hohe, der Erhabene.»

Diesem Gebete folgen meist noch die Worte:

«O Großer! O Hoher! Deine Vollkommenheit preise ich! Die Vollkommenheit Allahs, des Großen mit seinem Preise ewiglich!» und andere, die entweder einmal oder dreißigmal Male gesprochen und dann an der dreiteiligen Betkette abgezählt werden.

Ein kurzes Stoßgebet aus tiefster Seele: «O Allah, ich beschwöre dich, wenn der letzte der Tage heraufkommt, wenn die Sonne deiner-erzürnten Gerechtigkeit die Sünder verbrennen wird, dann berge mich im Schatten deiner mächtigen Güte!» und der Gläubige zieht zufrieden und beglückt von dannen, bis der nächste Gebetsruf die Einheit Allahs mit jubelnder Gewißheit verkündet und er sich von neuem zum Gebete rüstet.